

un\*

Was kryptisch daherkommt ist nur eine deutsche Vorsilbe, die eine hohe Beliebtheit genießt, wie die Deutsche Welle weiß. „Es ist eine der beliebtesten Vorsilben im Deutschen: das „un“ – und sehr vielfältig. Es kann Wörter in ihrer Bedeutung umkehren, sie gar völlig verändern.“<sup>1</sup>

Aus der alljährlichen Not heraus, vom Advent gnadenlos über- rascht zu werden und der Tat- sache, dass wir aus dieser Not etwas machen wollen, war das Wort „unvorbereitet“ leitend. Ein un-Wort wurde in der Be- schreibung der Situation also zur Inspiration für die Adventsim- pulse 2025.

So erweitern wir nun die un-Wörterreihe im Anschluss an „unvorbereitet“ um „un- bedacht“, „unangepasst“ und „unbedingt“ - und damit um Beschreibungen nicht nur der Ausgangssituation, sondern auch unserer Zeit. Im Rückblick auf die Lesungen des Advents wollen wir Impulse zum Nach- denken, daran Rumdenken und Weiterdenken geben.

Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Ad- ventszeit wünschen

Diakon Ingo Langner  
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

<sup>1</sup> <https://www.dw.com/download/27856795/un-wrter.pdf>



Impuls zum 4. Advent 2025

## unbedingt

(Mt 11, 2-11 | Übersetzung BasisBibel)

<sup>18</sup>Zur Geburt von Jesus Christus kam es so: Seine Mutter Maria war mit Josef ver- lobt. Sie hatten noch nicht miteinander geschlafen. Da stellte sich heraus, dass Maria schwanger war – aus dem Heiligen Geist. <sup>19</sup>Ihr Mann Josef lebte nach Gottes Willen, aber er wollte Maria nicht bloßstellen. Deshalb wollte er sich von ihr trennen, ohne Aufsehen zu erregen. <sup>20</sup>Dazu war er entschlossen. Doch im Traum erschien ihm ein Engel des Herrn und sagte: »Josef, du Nachkomme Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist aus dem Heiligen Geist. <sup>21</sup>Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Denn er wird sein Volk retten: Er befreit es von aller Schuld.« <sup>22</sup>Das alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: <sup>23</sup>»Ihr werdet sehen: Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem werden sie den Namen Immanuel geben«, das heißt: Gott ist mit uns. <sup>24</sup>Josef wachte auf und tat, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte: Er nahm seine Frau zu sich.

Es ist schon eine wirklich verwirrende Geschichte: Da ist ein Kind unterwegs und der Vater ist wer? Eine verzwickte Ausgangssituation und die gesellschaftliche Ächtung für diese Situation ist förmlich am Horizont zu sehen; sie wäre damals wohl noch viel heftiger ausgefallen, als heute. Josef, von dem wir nie etwas aus seinem eigenen Mund hören, ist dennoch mit seinen Gedanken und seinem Tun Teil dieser Ge- schichte. Er spielt mit den Gedanken zu gehen, nur um sich und seiner Verlobten die Verurteilung durch ihre Mitmenschen zu ersparen. Aber wäre das überhaupt möglich gewesen? Wer kann der Geschichte glauben? Jemand, der unbedingt zuhört?

Erneut lesen wir in den Texten ein: „Fürchte dich nicht!“ Wieder durch einen Engel, der dieses Mal eben den in seinen Gedanken verlorenen Josef trifft. Vor was könnte sich Josef nicht alles fürchten, ist die Zukunft doch noch ungewisser als sie ohnehin schon anzunehmen war. Aber Josef? Er fürchtet sich nicht und packt zu. Er steht un- bedingt an der Seite Marias und des Sohns, der dem Paar durch Gott geschenkt wird. In diesem Verhalten kann man die Bedingungslosigkeit Gottes gegenüber den Men- schen spüren, die Josef auf Maria, Jesus und letztlich auch auf seine Mitmenschen überträgt. Er sieht keine vermeintliche Schmach mehr, keine Unsicherheit, sondern vielmehr den Mensch als Gottes Ebenbild in seiner unveräußerlichen Menschenwür- de – was in dieser Form, wohl seinen Höhepunkt erreicht hat. Er sieht es vielleicht, weil er unbedingt auf die Ereignisse schaut?

Wir sprechen von *unbedingt* und meinen damit vielleicht *unter allen Umständen*. Das passt auch hier, denn ganz gleich wie für Josef die Situation verläuft, er stellt seine Familie und damit seine nächsten Mitmenschen in den Mittelpunkt. Das können wir auch, wenn wir auf unsere Familien und weiter auf unsere Gesellschaft blicken. Auch unsere Existenz ist uns von Gott bedingungslos geschenkt worden. Wir alle sind ge- schaffen als Abbild Gottes und damit sollten wir alle gemeinsam dafür sorgen, dass ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten in Solidarität und Würde für alle möglich ist.

**Wir wünschen euch allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!**



**KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**